Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1382

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

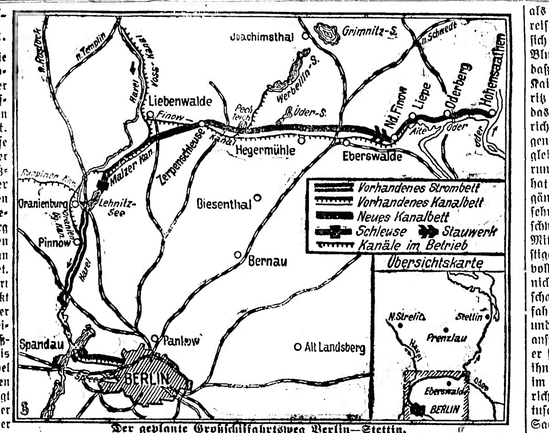
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 143 (Evang.: Basilius.) Emmendingen, Donnerstag, 23. Juni 1910 (Kath.: Edeltrud.) 44. Jahrgang

Der entstehende Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin.

Schon seit Jahrhunderten sind die Havel und die Oder durch den Finow-Kanal miteinander verbunden. Der Verkehr auf diesem wichtigen Schiffahrtswege hat aber längst die Grenzen seiner Ausdehnungsfähigkeit erlangt. Der Finow-Kanal kann nur Schiffe von 170 Tonnen aufnehmen. Daher erwies sich der Bau eines neuen „Großschiffahrtsweges" als notwendig, der auch von größeren Schiffen befahren werden kann. Der Staat und die beteiligten Städte Berlin, Charlottenburg und Stettin haben die nötigen Kosten aufgebracht, und nun wird eifrig an der großen Wasserstraße gearbeitet. Sie beginnt in dem Berliner Vorort Plötzensee. Das nächste Stück deckt sich mit dem vorhandenen Spandauer Schiffahrtskanal, der wesentlich verbreitert wird. Dann benutzt der Großschiffahrtsweg den Lauf der Havel bis Pinnow und führt dann die Alte Havel aufwärts bis zum Lehnitzsee, an dessen Nordende eine große Schleuse angelegt wird. Dann folgt eine von keiner Schleuse unterbrochene, 50 Kilometer lange Strecke bis Niederfinow. Beim Bau dieser Strecke wird der Malzer Kanal benutzt; den alten Finow-Kanal schneidet der Großschiffahrtsweg bei Zerpenschleuse. Das nun folgende Stück am Pechteich und Uebersee bleibt der Erleichterung des Großschiffahrtsweges ernste Schwierigkeiten. Dort mußten tiefe Moorlager ausgegraben und große Steinmassen beseitigt werden. Der Kanal kreuzt dann unfern von Eberswalde die nach Schwedt führende Eisenbahn. Diese wird nicht etwa auf einer Brücke über den Großschiffahrtsweg geleitet, sondern die Kanalanlage wird über die Bahnstrecke hinweggehen. An den anderen Stellen, wo der Großschiffahrtsweg auf Bahnstrecken trifft, vermitteln Brücken den Verkehr. Von Niederfinow an bleibt die Wasserstraße nördlich des Finow-Kanals; sie durchschneidet die Höhen des Oderbruchs und mündet bei Hohenfaathen in die Oder. Die ganze Länge der neuen Kanalanlage beträgt 99,5 Kilometer.



Der geplante Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin.

Vom Kaiser.

Berlin, 21. Juni. Der Leibarzt des Kaisers, Dr. Riedner, empfing gestern abend den Mitarbeiter des Berliner Tageblattes und gab ihm folgende zusammenfassende Darstellung des Krankheitsverlaufes. Dr. Riedner, der seit etwa 8 Jahren den Kaiser ständig behandelt, betonte gleich zu Beginn der Unterhaltung, daß schon in den ersten Bulletins deshalb ausdrücklich festgestellt worden war, daß kein Zusammenhang zwischen dem Erkältungsleiden und der jetzigen Erkrankung bestände, weil man sofort die Verbreitung von Kombinationen dieses Inhaltes in der Oeffentlichkeit befürchtete." Dr. Riedner sagte wörtlich: die von einem Berliner Blatt verbreiteten Nachrichten von einem neuen Furunkel und einer dadurch notwendig gewordenen Operation sind von A bis Z erfunden. Der Kaiser, der sich wegen des Furunkels an der Hand die ganze Zeit über sehr schonte, hat, als er am vorigen Mittwoch zum ersten Male seit der Englandreise zu Pferde stieg, einen forcierten Ritt unternommen und sich dabei wahrscheinlich durch eine Ueberanstrengung einen Bluterguß ins rechte Knie zugezogen. Es kann aber auch sein, daß der Erguß eine Folge forcierter Trainierung ist. Der Kaiser war infolgedessen genötigt, auf die Anwesenheit in Döberitz bei der Uebung zu verzichten. Wir Aerzte sagten gleich, daß das ein Pech sei, wenn unmittelbar nach dem Furunkel Nachreichten von einer neuen Geschwulst in die Oeffentlichkeit drängen und um Mißdeutungen zu verhindern, erklärten wir daher gleich am ersten Tage, daß der Bluterguß am Knie mit dem Furunkel nichts zu tun habe. Der Kaiser ist wirklich gesund und hat schon am Montag und besonders am Dienstag Spaziergänge in seinem Garten unternommen. Er fühlt sich selbst sehr wohl und geht allein ohne Unterstützung, hat keine Beschwerden und schont sich natürlich noch. Er fährt bestimmt am Mittwoch Abend nach Kiel zur Woche und auch sein sonstiges Reiseprogramm bleibt bestehen. Der Bluterguß ist fast vollständig geschwunden. Daß ich im Schloß wohnte, bewies nicht etwa, daß die Sache so ernst erschien, sondern dies geschah, weil ich nicht täglich dreimal nach Berlin und zurückfahren kann. Die Behandlung beschränkt sich auf Waschungen und Umschläge und das hilft so, daß der Kaiser jetzt alle Veranstaltungen der Kieler Woche mitmachen kann. Natürlich muß er sich dabei noch etwas schonen. Generalarzt Dr. Ilberg wird ihn nach Kiel begleiten. Der Kaiser fährt mit der Bahn, nicht im Automobil. Dr. Riedner kam hierauf auf die Alarm-Nachrichten zu sprechen und sagte dann, wir haben nichts zu vertuschen, darauf können Sie sich verlassen. Wir nehmen die Sache gelassenhaft und es besteht keine Veranlassung, irgend etwas zu verschweigen. Daß der Kaiser sich wohl fühlt, geht auch aus seinem Telegramm hervor, das er gestern an den Präsidenten des Hamburger Rennklubs gerichtet hat, in welchem er seine Freude über die Heilung ausdrückte.

Kundgebung für eine deutsch-englische Verständigung.

In London hat eine gut besuchte Versammlung der verschiedenen englisch-deutschen Freundschaftsgesellschaften getagt. Lord Avebury, der den Vorsitz führte, bemerkte, er vertraue auf die Erhaltung des Friedens aus drei Gründen: erstens habe er Vertrauen in den deutschen Kaiser (Beifall), zweitens setze er Vertrauen in die beiden Nationen; Deutschland würde nur gezwungen mit England Krieg zu führen, England dagegen denke sicher nicht an Krieg. Drittens seien alle großen Interessen beim Frieden. Lord Lamington, Mitglied der National Service League, erklärte, das gegenseitige Mißtrauen beider Völker sei ganz un-

Die Markgräfin.

Eine Geschichte aus dem Breisgau

von H. Maurer.

18) (Nachdruck verboten.)

Das Schauspiel lockte eine Menge Zuschauer an. Scharenweis standen sie auf dem Münsterplatz, die niedrige Mauer, die den Kirchhof rings um das Münster vom übrigen Platze schied, war dicht besetzt, die Fenster der Wohnhäuser, die offenen Haustüren von ihnen eingenommen. Die Handwerker verließen ihre Werkstätten, die Verkäufer ihre Läden, um den Zug zu sehen. Dieser bog von der Münstergasse in die Sattelgasse*) und gelangte durch die Vorstadt und an der alten Sankt Peterskirche außerhalb der Stadtmauer vorüber auf den Weg, der entlang der Dreisam zum Mooswalde führte.

Es war ein prachtvoller Herbstmorgen. Die Sonne spiegelte sich in den Wellen des Flusses, die Vögel sangen in dem Gebüsche am Ufer, und auf den bekannten Wiesen zur Seite des Weges erschien einem jeden ein glitzernder Schein, der wie ein Heiligenschein den Schatten seines Hauptes umgab.

Der rote Lapp ritt zur Seite Elisabeths. Er pflegte sich immer nach der neuesten Mode zu kleiden, auch heute hatte er sich wieder herausgeputzt mit Zoddelrock und braunen Schnabelschuhen, obgleich das nicht ganz jagdgerecht war. Unterwegs knüpfte er mit ihr ein Gespräch an. Zuerst redete er vom Wetter, dann von der neuesten französischen Mode, zuletzt kam er auf den Ueberfall des Kolmanns zu sprechen. „Leider", bemerkte er, „bin ich ein wenig zu spät gekommen, sonst hätte er Euern Vater nicht niedergeworfen und Euch so sehr in Schrecken gesetzt. Ich kann mir mein verfrühtes Eintreffen mein Lebtag nicht verzeihen".

„Nehmt Euch das nicht so sehr zu Herzen, Lapp!" versetzte Elisabeth. „Der Schrecken hat mir nichts geschadet und meinen Vater hat ja der Markgraf vor der Gefangenschaft bewahrt. Ich bin Euch dankbar, daß Ihr gekommen seid und uns Euer Beistand gegeben habt."

*) jetzt Bertholdstraße.

„Das hab ich besonders Euch zu Liebe getan, Elisabeth. Ich habe damals, als ich Euch noch Waldkirch geleitete, sogar gewünscht, daß der Kolmann mit seinen Leuten noch einmal erscheinen, um Euch beweisen zu können, daß ich einen Kampf mit ihm nicht scheue".

Elisabeth sah ihn mit Verwunderung an. „Der Kolmann", sagte sie, „ist ein gefährlicher Gegner".

„An des Markgrafen Stelle hätte ich ihn gefangen genommen!" rief der Lapp prahlend.

„Ihr habt ja immer noch Gelegenheit", entgegnete sie lächelnd, „Eure Tapferkeit an ihm zu erproben. Der Kolmann würde sich schon finden lassen".

„In Eurem Dienste möchte ich das gerne tun. Ich bin bereit für Euch mein Leben zu wagen".

„Euer Anerbieten", erwiderte sie, „ist für mich schmeichelhaft; ich wünsche aber nicht, daß Ihr meinetwegen Euch in Gefahr begebet".

„Es freut mich, Elisabeth", sprach er zärtlich, „daß mein Wohl Euch am Herzen liegt und ich möchte daraus schließen, daß Ihr mir nicht abgeneigt seid".

„Ich habe keine Ursache, Euch abgeneigt zu sein", antwortete sie, „wir sind ja bisher immer gute Freunde gewesen. Doch wie ich sehe, sind wir am Ziele angelangt und müssen uns trennen. Auf Wiedersehen!" Sie machte ihm eine Verbeugung und begab sich zu ihrem Bruder.

Der Moswald, der vor ihnen lag, erstreckte sich von der Glotter, die von St. Peter herabkommt, bis zur Mühlin im Süden und in der Richtung gegen den Rhein bis zum Dunlberg. Kaiser Heinrich II. hatte ihn seinerzeit dem Bischof Adalbero von Basel geschenkt und später gelangte er als Lehen vom Bischof an den Herzog von Zähringen und die Grafen von Freiburg.

Da die Jagdgesellschaft zu groß war, um gemeinsam zu jagen, teilte sie sich in Gruppen. Elisabeth und ihr Bruder kamen zu der Abteilung, die vom Markgrafen geführt wurde; auch Gräfin Anna von Tierstein schloß sich dieser Gesellschaft an. Anfangs ritten sie einen schmalen Waldweg entlang, wobei ein Jäger mit dem Leithund vorausging, um die Fährte eines Wildes aufzuspüren, während die Koppel mit der Meute zurückgehalten wurde. Ohne jedoch die Spur eines Wildes zu finden, gelangten sie an den Rand einer großen, mit hohem Gras bewachsenen Lichtung. Da brach gleichzeitig auf der gegenüberliegenden Seite ein Edelhirsch hervor, den die Flucht vor den Treibern ihnen entgegengeführt hatte. Der Hirsch bog zwar sogleich seitwärts aus, aber schnell wurden die Hunde losgekoppelt und die Verfolgung begann.

Der Hirsch war den Blicken der Jäger bald entschwunden. Die Hunde aber waren auf seiner Spur und an ihrem Gebelle erkannte man die Richtung, die er eingeschlagen hatte. Der dichte Wald war anfangs der Verfolgung hinderlich, man mußte Umwege machen, bald aber war er lichter, man gewahrte in der Ferne den Hirsch und konnte schneller reiten. Vor der Meute verfolgt, suchte er, wie es schien, nach dem Dunlberg zu entkommen. Doch dies war sein Verderben, denn nun begann ein wildes Jagen über das meist offene Gelände, durch Hecken und Gebüsch, über Wiesen und Wassergräben, hinter dem flüchtigen Tiere her. Allen voraus ritt der Markgraf, der ein guter Reiter war. Der Edelhirsch erreichte zwar unbehelligt den Fuß der Hügelkette, aber in den Reben des Abhanges kam ihm der vorderste der Rüden nahe und suchte ihn zu fassen. Doch ein Stoß des mächtigen Gewehres warf den Hund zur Seite und der Hirsch gelangte in die jenseitige Niederung. Dort erreichte ihn aber die Meute, während die Reiter auf einem bequemeren, wenn auch längeren Wege herankamen.

Inmitten der Niederung erhob sich ein flacher, kreisrunder Hügel, dem Volke das runde Bürglin genannt. Mitten darauf stand eine uralte Eiche, unter deren breitem Laubdache fahrende Leute zu nächtigen und die Schnitter zur Erntezeit während der heißen Mittagsstunden zu rasten pflegten. Hier hatten einst in grauer Vorzeit die Bewohner des Landes ihren Fürsten zu ewigen Ruhe gebettet, Roß und Waffen ihm in das Grab mitgegeben, feierliche Opfer geschlachtet und den Hügel über dem Grabe aufgeschüttet. Seitdem waren viele Jahrhunderte verflossen, Völker gekommen und gegangen und der Name des bestatteten Helden mit dem seines Volkes der Vergessenheit anheimgefallen. Hier stellte der bedrängte Hirsch der umringenden Meute sich entgegen, warf noch einige der grimmigsten Rüden zurück, konnte sich aber der andern nicht länger erwehren, sondern ward von allen Seiten gepackt und festgehalten. (Forts. f.)

begründet. Die Tätigkeit des Freundschaftskomitees könne wohl mit der Arbeit für nationale Rüstung vereinbart werden, denn das beste Mittel zur Vermeidung eines Krieges sei die Kriegsbereitschaft. Das Selbstvertrauen sei die Voraussetzung des Vertrauens gegenüber anderen Nationen. Er glaube nicht an eine Dauer des gegenwärtigen Mißtrauens. Frank Lascelles sagte, er habe dreizehn Jahre in Berlin gelebt und sei überzeugt, daß Deutschland keinen Krieg mit England wünsche. Es sei aber eine eigentümliche Tatsache, daß hier viele Leute an kriegerische Absichten Deutschlands glaubten, während viele Leute einen englischen Angriff befürchteten. All das beruhe auf Mißverständnissen. Aehnlich war der Gedankengang weiterer Redner in diesem Sinne.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 21. Juni. Der Kaiser reist morgen Mittwoch 8 Uhr mit Sonderzug nach Hamburg, wo er gegen 1 Uhr eintrifft. Beim Generaldirektor Ballin findet ein Frühstück statt, an dem der Kaiser teilnimmt. Um 4 Uhr schifft sich der Kaiser an Bord der Hohenzollern nach Kiel ein, wo seine Ankunft am Abend erfolgt.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser hat heute früh 8 Uhr von der Wildparkstation aus die Reise nach Kiel angetreten.

Berlin, 21. Juni. In einem durch Sperrdruck hervorgehobenen Artikel beschäftigt sich das offizielle Organ der Nationalliberalen, die Natl. Korrespondenz mit dem Ministerwechsel in Preußen und faßt ihr Urteil dahin zusammen, der Wechsel bedeute, daß sich der Reichskanzler entschlossen hat, der Machtstellung des schwarzblauen Blockes Rechnung zu tragen und seinen einseitig konservativen Kurs zu steuern.

Wien, 21. Juni. Der Vollzugs-Ausschuß der deutschen Studenten beschloß gestern, dem deutschen National-Verband ein Memorandum zu überreichen, worin der letzere aufgefordert wird, gegen die Errichtung einer italienischen Rechts-Fakultät in Wien zu stimmen.

Budapest, 21. Juni. Der Kaiser, der heute früh zum Jubiläumsfest nach St. Pölten gefahren ist, wird morgen zur Eröffnung des ungarischen Reichstages nach Budapest reisen, wo er von der Bevölkerung herzlich empfangen werden wird. Die Bevölkerung von Budapest will durch den festlichen Empfang den Beweis liefern, daß die Periode der Zwistigkeiten vorüber und daß zwischen der ungarischen Bevölkerung und der Krone nunmehr volle Einigkeit herrscht.

Budapest, 22. Juni. Der „Budapesti Hirlap" veröffentlicht zwei übereinstimmende Meldungen aus Belgrad und Agram, denen zufolge Montenegro am Tage der fünfzigsten Jahreswende der Thronbesteigung des Fürsten Nikolaus am 13. Aug. zum Königreich ausgerufen werde und den Namen eines Königreichs Zeta annehmen soll.

London, 22. Juni. Nazim Pascha teilte der türkischen Regierung mit, daß der gegen die Kurden gerichtete Feldzug für die türkischen Truppen glücklich ausgegangen ist. Die Kurden wurden in einem Gefecht geschlagen, wobei sie mehr als 60 Tote hatten. Die Verluste auf türkischer Seite waren gering. Infolgedessen hat die Expedition den Befehl erhalten, weiter vorzugehen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. Juni. Die zweite Kammer beendete heute die Spezialberatung über das Eisenbahnbaubudget mit Ausnahme der Anforderung von 9 700 000 Mark für den Basler Bahnhof, da hier ein Antrag vorliegt auf Streichung von 2 450 000 Mark zur Umänderung des Verschubbahnhofes. Nach längerer Geschäftsordnugsdebatte wurde die Zurückweisung an die Kommission beschlossen. Genehmigung fanden u. a. die Positionen betr. Verlegung des Karlsruher Personenbahnhofes 6. Teilforderung 9 900 000), Bahnhofsbau Offenburg (8. Teilforderung 6 400 000 M.), Bahnhofumbau Lahr-Stadt (2. Teilforderung 2 Millionen Mark), sowie die Anforderungen für Personen- und Güterwagen. Gegen den neuen Hofwagen stimmten die sozialdem. Abgeordneten und die volksparteilichen Abgg. Dr. Heimburger, Muser und Vogel-Manheim. Die nächste Sitzungfindet morgen statt mit der Tagesordnung: Schulgesetz, kleine Vorlagen und Anträge betr. die Landesbauordnung.

Karlsruhe, 21. Juni. Die Schulkommission der 2. Kammer beriet heute über die von der 1. Kammer am Schulgesetze vorgenommenen Aenderungen. Jene redaktioneller Natur bestehende Aenderung wurde debattelos angenommen. § 11d, Abs. 6, der vom Schularzt handelt, fand nach den Beschlüssen der 1. Kammer gleichfalls Annahme. Am § 7 g hat die 1. Kammer insofern eine Aenderung vorgenommen, als die Bestimmungen über die Schulpflege und Schulaufsicht, wie sie für die Gemeinden von 6000 Einwohnern ab vorgesehen waren, schon auf die Gemeinden von 4000 Einwohnern ab Anwendung finden sollen. Die Schulkommission stimmte dem Beschlusse der 1. Kammer zu. Auch die übrigen vorgeschlagenen Aenderungen wurden von der Schulkommission genehmigt, sodaß eine Rückverweisung der Vorlage an die 1. Kammer nicht mehr erfolgen wird.

Karlsruhe, 22. Juni. Die Justizkommission der Ersten Kammer hat den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Verwaltungsgebührengesetzes im wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen.

Karlsruhe, 22. Juni. Eingegangen ist ein Schreiben der Regierung, wonach die Erhebungen über die Hochwasserschäden in einzelnen Landesteilen beendet sind und die Regierung bereit ist, die bezügl. Interpellation der zweiten Kammer zu beantworten.

Zum Tode der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein.

oc. **Obersasbach** bei Achern, 21. Juni. Seit 3 Wochen weilte die jüngste Schwester der Kaiserin, die am 3. Juli 1874 geborene Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein bei Freifrau von Röder in der Villa Hochfelden. Die Prinzessin, welche schon öfters hier Aufenthalt genommen hatte, war wohl leidend, doch ahnte weder sie noch die Umgebung den Ernst ihres Zustandes. Gestern nachmittag ging sie wiederholt im Garten spazieren, heute morgen stand sie zu gewohnter Stunde auf und unterhielt sich mit der Umgebung, anscheinend in bestem Wohlbefinden. Gegen 10 Uhr wurde die Prinzessin plötzlich unwohl und nach kurzer Zeit bewußtlos. Der sofort telephonisch herbeigerufene Bezirksarzt Dr. Schneider aus Achern konnte nur den Tod konstatieren, der wahrscheinlich infolge Emboli eingetreten war. Die Kaiserin wurde von dem Tode telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

Achern, 22. Juni. Die Kaiserin ist im Hofzuge heute nacht 4.50 Uhr eingetroffen, in dem sie bis zum Morgen verblieb. Der Hofzug wurde gleich nach seiner Ankunft auf ein Nebengeleise geleitet. Die Fahrt der Kaiserin nach Ober-Sasbach erfolgte um 7 Uhr. Mehrere Großherzogliche Hofwagen waren bereits gestern abend zu diesem Zweck hier bereit gestellt worden. In Begleitung der Kaiserin befand sich Kammerherr von Winterfeld. Gestern abend traf noch Hofmarschall Rekowski ein. Der Bruder der Verstorbenen, Herzog von Holstein mit Gemahlin ist gleichfalls eingetroffen und hat im „Hotel Post" Wohnung genommen.

Achern, 22. Juni. Mittags erfolgte die Ankunft des Kronprinzen und es Prinzen Adalbert, die von der Kaiserin am Portal der Villa Hochfelden empfangen wurden. Die hohen Herrschaften begaben sich sofort ins Sterbezimmer und verweilten dort längere Zeit. Um halb zwei Uhr nahm die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Adalbert, Prinz August Wilhelm und Gemahlin, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit Gemahlin, die Prinzessin Friedrich Leopold, sowie die nähere Umgebung im Erlenbad das Diner ein. Hierauf begaben sich die hohen Herrschaften wiederum zur Villa Hochfelden. Der Kronprinz und Prinz Adalbert haben um 3 Uhr mittels Auto Obersasbach verlassen. Morgen findet die Einsegnung der Leiche durch den Prälaten Schmitthenner-Karlsruhe unter Assistenz von Stadtpfarrer Spitzer-Achern statt. Zu der Feier wird der Großherzog erwartet. Die Ueberführung der Leiche erfolgt abends 5 Uhr nach Achern und von da aus im Extrazug nach Primkenau (Schlesien). Der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein wird die Leiche begleiten.

Die Fahrt des „Z. 7" nach Düsseldorf.

Friedrichshafen, 22. Juni. Gestern abend 7.45 Uhr unternahm das Luftschiff seine letzte Probefahrt die Ufer des Sees entlang, die befriedigende Resultate ergab. Um 8.45 Uhr befand sich das Luftschiff bereits wieder in der Halle. Um 2.45 Uhr wurde das Luftschiff auf den freien Platz gezogen, und alles zur Fahrt nach Düsseldorf bereit gemacht. Graf Zeppelin leitet das Schiff selbst. Außer ihm nehmen an der Fahrt teil: Direktor Colsmann, Dr. Eckener, Kapitän Lau, Kommerzienrat Vögel-Mannheim und Kommerzienrat Löwe-Berlin. Um 3 Uhr erhob sich das Luftschiff zur Fahrt nach Düsseldorf. Es nahm seinen Weg zuerst nach Ulm dem Bahnsteig entlang. Um 3.40 Uhr passierte es Anlendorf, um 5.20 Uhr Göppingen, 5.45 Uhr Plochingen, flog dann aber nicht über Stuttgart, sondern blieb im Neckartale und passierte 6.45 Uhr Vaihingen und 6.55 Uhr Maulbronn.

Mannheim, 22. Juni. Das Luftschiff Z VII passierte um 7,50 Uhr Mannheim. Es flog über die Stadt in einer Höhe von 150 Meter hinweg und hielt dann die Richtung des Rheinstroms ein. Graf Zeppelin warf über Mannheim ein Telegramm für Friedrichshafen herab, in dem er mitteilte, daß die Fahrt bis jetzt sehr gut verlaufen sei.

Köln, 22. Juni. Das Luftschiff passierte um 9 Uhr Bingen, 9 Uhr 50 Koblenz, 10 Uhr 15 Min. Andernach, 10 Uhr 40 Bonn. In Köln wurde es kurz nach 11 Uhr gesichtet und schwebt um 11 Uhr 10 Min. über der Stadt und entschwand in raschem Fluge nach Düsseldorf. Dort landete es glücklich kurz nach 12 Uhr auf der Golzheimer Halde. Die Stadt Düsseldorf hatte zu Ehren der Ankunft des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff Flaggenschmuck angelegt.

Düsseldorf, 22. Juni. Die Ankunft des Zeppelin-Luftschiffes, die gegen 12 Uhr erfolgte, wurde von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, die alle Plätze und Straßen Düsseldorfs und die Dächer der Häuser besetzt hielt, stürmisch begrüßt. Nach Aeußerungen der Fahrteilnehmer nahm die Fahrt bei ruhigem Nordwest einen überaus herrlichen Verlauf. Die Fahrgeschwindigkeit war derart, daß der Ballon die Strecke von Mannheim bis Düsseldorf in 4 Stunden zurücklegte, während der Schnellzug über 6 Stunden zu dieser Strecke gebraucht. Die Maschinerie des Ballons hat sich durchaus bewährt. Alle Teilnehmer sowie die leitenden Personen sind von dem Erfolg dieser Fahrt durchaus befriedigt. Die Landung erfolgte glatt und ebensoschnell wurde das Schiff in die Halle gebracht. Um 12 Uhr 15 war es bereits sicher geborgen. Im Automobil fuhr sodann der Oberbürgermeister mit dem Grafen Zeppelin und verschiedenen Gästen in die Stadt zum Park-Hotel. Auf dem ganzen Wege wurden die Automobile mit Hoch- und Hurrahrufen begrüßt. Um 5 Uhr fand zu Ehren des Grafen im Park-Hotel ein Essen statt. Für den Abend ist aus Anlaß des Berg- und Hütten-Kongresses eine Rheinufer-Beleuchtung mit Feuerwerk vorgesehen. Vorher wird das Luftschiff über den Rhein und die Stadt eine Kreisfahrt unternehmen.

Die Strecke Friedrichshafen-Düsseldorf sind ca. 600 Kilometer Luftlinie, die Z. 7 in rund 9 Stunden zurücklegte, sodaß das Luftschiff mit einer Stundengeschwindigkeit von 60—70 Kilometer fuhr.

Zur Luftschiffahrt.

Budapest, 21. Juni. (Ballon-Unglück.) Bei orkanartigem Sturme stürzte gestern abend ein Luftballon in der Ortschaft Suekoesd nieder, dessen Insassen, der Leipziger Arzt Dr. Albrecht, der Herrenreiter Müller aus Greiz und Kaufmann Krauß aus Reichenberg herausfielen. Dr. Albrecht erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Rippenbruch und Müller einen Armbruch. Krauß blieb unverletzt. Der Ballon wurde mit dem vierten Insassen, dem Handschuhfabrikanten Wiener aus Chemnitz durch den Wind emporgeschnellt und fortgetragen. Wiener landete erst heute morgen wohlbehalten bei Windstille in Csaboly. Die Verletzten werden im Bajaer Krankenhause gepflegt. Die Luftschiffer hatten eine Ballonfahrt zum Plattensee unternommen, wurden aber vom Wind ergriffen und nach Südungarn bis in die Nähe der Stadt Baja getrieben.

— **Ein vierjähriger Flieger.** Aus Amerika liegt wieder die Nachricht von einem aeronautischen Abenteuer vor, dessen Held dieses Mal ein vierjähriger Knabe ist. Charles Abergastry hatte in seinem Landhause bei New Jersey City eine Flugmaschine nach eigenen Plänen gebaut. Er traute dem Apparate aber nicht und ließ ihn zuerst an einer Leine in die Höhe steigen. Diese Experimente hatte er verschiedene Male wiederholt, als er plötzlich, da die Flugmaschine wieder 200 Fuß hoch gestiegen war, das Geschrei seines vierjährigen Jungen aus der Luft vernahm. Zugleich gewahrte er, über den Rand des unteren Decks gebeugt, das von Angst verzerrte Gesicht seines Kindes. Er rief seinem Jungen zu, nur recht festzuhalten, und zugleich versuchten er und seine Frau, die Maschine mit der Leine herabzuziehen. Aber es hatte sich ein so heftiger Wind erhoben, daß alle Anstrengungen vergeblich waren. Es war zu befürchten, daß jeden Augenblick der Strick reißen würde. Erst nach drei Stunden, und nachdem Nachbarn zuhilfe gekommen waren, gelang es, die widerspenstige Maschine einzuholen. Der Junge hatte sich inzwischen an seine Lage gewöhnt, und ihm schien der Sport ein riesiges Vergnügen zu machen. Lachend erklärte er seinem Vater, er habe sich heimlich auf das untere Deck des Biplanes gelegt, um einmal eine Luftreise zu machen.

Zu den Hochwasserkatastrophen.

München, 22. Juni. Die bayerische Staats-Regierung hat für die erste Hilfeleistung zu Gunsten der Hochwasser-Geschädigten 147,000 Mark zur Verfügung gestellt. Weitere Staatszuschüsse und Steuernachlässe werden gewährt.

Augsburg, 21. Juni. Die Zerstörung durch das Hochwasser schreitet von Stunde zu Stunde fort. Auf dem bayrischen Lechufer bei Hochzoll ist ein weiteres Haus in den Fluten verschwunden. Ein etwa hundert Meter langer Landstreifen mit sechs Häusern ist dem Einsturz nahe. Die Häuser sind bereits geräumt. Einige große Spinnereien mußten gestern den Betrieb wegen des Hochwassers einstellen. Der Schaden beläuft sich auf circa 15 Millionen.

Berlin, 22. Juni. Für die Ueberschwemmten im Ahrtal wird eine Staats-Hilfsaktion eingeleitet. Der Kaiser hat eine Spende von 10 000 Mark übersandt.

— **Das Hochwasser in der Schweiz.** Das paradiesische Land des Prättigau ist durch das Hochwasser in eine unwirtliche Wasserwüste verwandelt. Die Lanquart, ein wildromantisches Bergwasser, grub sich ein neues Bett und verwüstet dabei das fruchtbare Land meterhoch mit Steingeröll. Der Fluß rollt über die große Kunststraße Rhätiens. Die Bahngeleise sind fortgerissen und bis jetzt noch nicht aufgefunden. Durch das Dorf Grüsch rast ein breiter Arm der Lanquart, der viele Häuser zusammengerissen hat.

Gerichtszeitung.

Berlin, 22. Juni. Wegen Aufforderung zu einem öffentlichen Umzuge war bekanntlich der Redakteur des Vorwärts, Barth, vom Schöffengericht zu einem Monat Haft verurteilt worden. Die Strafkammer des Landgerichts verwarf am 2. Mai die von Barth gegen dieses Urteil eingelegte Berufung und das Kammergericht kam gestern zu derselben Entscheidung, da der Tatbestand des § 111 des Strafgesetzbuches vorliege.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 21. Juni. Auf der Straße von Wegscheid-Niederalt nach Würzburg ereignete sich gestern ein schwerer Automobilunfall. Der Wagen des Barons Breuer-Felsach begann plötzlich an einer steilen Stelle rückwärts zu laufen. Das Automobil stürzte um und begrub den Privatier Metz unter sich, der sofort tot war. Die übrigen 5 Insassen, darunter auch der Besitzer, erlitten schwere Verletzungen.

Budapest, 22. Juniz Aus verschiedenen Landesteilen wird Schneefall und ein Sinken der Temperatur bis auf 2 Grad gemeldet. In Nagy Modry und Also Kubin hat ein Wolkenbruch große Verheerungen angerichtet. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

Rom, 21. Juni. In Calitri erfolgte gestern nachmittag 4 Uhr ein neuer Erdstoß, der das beim jüngsten Erdbeben schwer beschädigte Hospital zum Einsturz brachte. Die Bevölkerung floh von wilder Panik erfaßt ins Freie.

Marseille, 21. Juni. Dem „Echo de Chine" zufolge ist auf der Insel Haiman die Pest ausgebrochen und richtet große Verheerungen an.

Madrid, 22 Juni. (Ein Erdstoß.) In der Provinz Granada wurde gestern ein heftiger Erdstoß von kurzer Dauer verspürt. Mehrere Häuser stürzten ein, eine ganze Anzahl bekamen Risse und Sprünge.

— **Wo wachsen die längsten Halme.** Vor einigen Tagen war in den Zeitungen zu lesen, daß auf einem Rittergut in Brandenburg Kornhalme mit 2,52 Meter gemessen wurden und damit der bisherige „Rekord geschlagen sei". Nun bringt der „Acher- und Bühlerbote" (Nr. 131) aus Unzhurst die Nachricht, daß ihm 25 Roggenhalme in die Redaktion gebracht wurden, von denen die längsten 2,60 Meter messen. Das Musterland Baden ist also auch in dieser Hinsicht Preußen überlegen.

— **Furchtbarer Ausgang einer Prozession.** Durst und Hitze haben in dem dalmatinischen Bischofssitz Trau furchtbare Wirkung auf die Teilnehmer einer Prozession ausgeübt. Der Zug gelangte an die sogenante gelbe Quelle, ein schwefel- und alkalihaltiges Wasser. Trotz des ausströmenden üblen Geruches stürzten sich die halbverdursteten Prozessionsteilnehmer auf das Wasser. Der Wächter der Quelle warnte zwar die Leute, da das Wasser giftig sei, indessen die Durstigen stießen den Wächter nieder und tranken von dem Wasser. Drei Personen starben auf der Stelle, 11 liegen sterbend im Hopital. 50 Prozessionsteilnehmer wurden wegen Mitschuld an der Ermordung des Quellenwächters verhaftet.

— **Eheverbot für chinesische Studenten im Auslande.** Nach der „Voss. Ztg." haben die diplomatischen Vertreter Chinas im Auslande den Auftrag erhalten, den in Europa und Amerika studierenden chinesischen Studenten mitzuteilen, daß das Ministerium für das Erziehungswesen ein Verbot erlassen habe, das den Studenten untersagt, eine Ehe mit einer Ausländerin einzugehen.

— **Roosevelts Heimkehr.** Unter stürmischen Ovationen einer großen Volksmenge, begrüßt von den Sirenenklängen aller im Hafen liegenden Schiffe und unter dem Salut eines Schlachtschiffes und mehrerer Torpedoboote traf Roosevelt an Bord der „Kaiserin Augusta Viktoria" Samstag früh 8.30 Uhr in Newyork ein. Im Battery-Park, wo Roosevelt nach der Fahrt den Hudson aufwärts an Land ging, war eine Tribüne errichtet für 2500 geladene Gäste, worunter sich Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps befanden. Bürgermeister Gaynor hielt eine offizielle Begrüßungsansprache, auf welche Roosevelt erwiderte. Im Namen des Präsidenten wurde Roosevelt von dessen Adjutanten, Kapitän Butt, ferner von dem Chef des Ackerbaudepartements u. a. bewillkommnet. Sodann fuhr Roosevelt, begleitet von 300 Roughriders, nach dem Zentralpark und wurde dort von einer unabsehbaren Menge stürmisch begrüßt. Alle Blätter stellen die Rückkehr Roosevelts als ein weltgeschichtliches Ereignis dar. Selbst die demokratische Presse feiert ihn als den heimkehrenden Vertreter des Amerikanertums, während die republikanische ganz begeistert ist und ihn vielfach als den nächsten Präsidenten begrüßt. Die World nennt seine Volkstümlichkeit „erschreckend groß". Nur die Taftsche Tribune ist kühl und die hochkonservative Sun bissig. Roosevelt erließ von dem herannahenden Schiff eine Danksagung an alle Völker und Fürsten, die ihn aufgenommen hatten.

Aus Baden.

Karlsruhe, 22. Juni. Aufgrund des Berliner Beschlusses werden die Bauarbeiter von Karlsruhe und Umgebung morgen die Arbeit wieder aufnehmen.

Karlsruhe, 20. Juni. Sämtliche Zahnärzte Badens waren auf Veranlassung des Vereins der Zahnärzte am 18. d. Mts. nach Karlsruhe eingeladen worden. Die Versammlung war aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besucht, um Stellung zu den Beschlüssen der Kommisson zur Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung zu nehmen. Nach ausführlichen Besprechungen nahm die Versammlung eine Resolution an, in der Einspruch erhoben wird, „gegen die den Zahnärztestand moralisch und materiell aufs schwerste schädigenden Beschlüsse der Kommission." Insbesondere richtet sich der Protest mit aller Entschiedenheit gegen die von der Kommissionsmehrheit beschlossene Resolution, die auf Aenderung der Gewerbeordnung und Schaffung eines diplomierten Zahntechnikerstandes hinauslaufen. Sollte der vorliegende Entwurf Gesetz werden, so würden nach der Ansicht der Versammlung die Krankenkassen in der Lage sein, alle Zahnärzte von der Behandlung ihrer Mitglieder auszuschließen und so nicht nur die Existenz vieler Zahnärzte in Frage zu stellen, sondern auch das den Mitgliedern bisher zustehende Recht auf Behandlung durch Approbierte beseitigen.

oc. **Durbach**, 21. Juni. Die Anwesen des Webers Anton Harter, sowie der Landwirte Isidor Hurst und Paul Schilli wurden durch Feuer zerstört. Von den Fahrnissen konnte nur wenig gerettet werden. Die Bewohner waren meist auf dem Felde und sind leider nur schwach versichert.

Lahr, 20. Juni. Mit der am nächsten Samstag und Sonntag hier stattfindenden Hauptversammlung der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen wird eine vom Großh. Landesgewerbeamt veranstaltete Ausstellung fachtechnischer Maschinen und Werkzeuge verbunden sein. Die Ausstellung wird in der Aula der Luisenschule untergebracht. Es wird dies gewiß ein Grund mehr sein, zahlreiche Gewerbetreibende und Handwerker am Sonntag nach Lahr zu führen.

oc. **Villingen**, 21. Juni. (Seltener Besuch). Drei Mitglieder der z. Zt. in Berlin weilenden chinesischen Studienkommission trafen mit Begleitung von Straßburg kommend, hier ein und nahmen 2tägigen Aufenthalt im „Waldhotel". U. a. wurde der Pulverfabrik in Rottweil ein Besuch abgestattet.

Villingen, 20. Juni. Auf dem Villinger Rathause gibt es „Unstimmigkeiten". Der „Bad. Ldsztg." wird darüber geschrieben: Bei der Voranschlagsberatung kamen schon Klagen, daß der Voranschlag nicht übersichtlich genug aufgestellt sei, daß nur mit nackten Zahlen operiert werde und daß statt der vom Bürgermeister und Stadtrechner bekannt gegebenen Vermehrung des städtischen Vermögens um mehr als zwei Millionen nicht nur keine solche, sondern eine Verminderung eingetreten sei. Auch die städtischen Anstalten ließen in ihren Erträgnissen nach, und so gehe die Stadt schweren finanziellen Sorgen entgegen. Bürgermeister Dr. Braunagel suchte diese Ausführungen zu entkräften und betonte, daß, da keine größeren Ausgaben im Etatsjahre nötig wären, man für den nächsten Voranschlag an eine Herabsetzung der Umlagen herantreten könne. Das wurde wiederum bestritten. Ein Redner bemerkte, daß es ihm so vorkomme, als ob der Bürgermeister überhaupt nur allein die Geschäfte besorge und dem Gemeinderat nur eine beratende Stimme zuweise. Es fehle offenbar der enge Anschluß zwischen ihm und dem Gemeinderat und ebenso die nötige und enge Verbindung zwischen Gemeinderat und Bürgerausschuß. Darauf erwiderte der Bürgermeister, daß er die größte Last der Geschäfte allein trage, da die wenigsten Gemeinderatssitzungen vollzählig besucht seien. Die Gemeinderäte seien zum größten Teil Geschäftsleute, die er nicht noch mehr in Anspruch nehmen wolle; wenn ihm aber ein Teil der Lasten abgenommen würde, so sei niemand froher als er. Deutlich mache sich bei ihm, wenn er Tag für Tag von frühem Morgen bis spät in die Nacht tätig sei, das Bedürfnis geltend, auszuspannen und dann sage er sich: „wozu er sich denn plage, Anerkennung bekäme er ja doch nicht!"

oc. **Aasen** (Donaueschingen), 21. Juni. (Ertrunken). Mehrere junge Burschen badeten in den mit Wasser gefüllten Löchern des gegen Heidenhofen gelegenen Steinbruches. Dabei fanden der 17 Jahre alte Sohn German der Witwe Erndle und der Knecht Heinrich Heppler von Oberbaldingen den Tod in einer 3 Meter tiefen Grube. Die Leichen sind bereits geländet.

oc. **Vom Bodensee**, 21. Juni. Einige Mitglieder der chinesischen Studienkommission besichtigten auf Einladung des Grafen Zeppelin auch die Luftschiffanlagen in Friedrichshafen.

oc. **Vom Oberrhein**, 21. Juni. Die Zerstörung der Hüninger Schiffsbrücke hat erhebliche Verkehrsstörungen zur Folge. Es wird eifrig an der Wiederherstellung der hiesigen und Neuenburger Brücke gearbeitet. Der Raddampfer „Fendel 3" hat schwer gelitten. Man berechnet den Schaden auf mindestens 50 000 Mark. Groß ist ferner der Schaden, den das Hochwasser dem Kraftwerk Augst-Wyhlen zugefügt hat.

Mannheim, 22. Juni. Der Großherzog hat sein bestimmtes Erscheinen zur diesjährigen Regatta in Aussicht gestellt.

oc. **Mannheim**, 21. Juni. Das Hochwasser des Rheins hat gestern abend mit 7,50 Meter seinen höchsten Stand erreicht; allmählich geht das Wasser zurück. Auch der Neckar ist langsam im Fallen begriffen. — Der 9jährige Sohn des Kaufmanns Mohr in Ludwigshafen ist im Rheine ertrunken. — Ein 22jähriger Taglöhner feuerte auf seinen Vater 2 scharfe Revolverschüsse ab, jedoch ohne zu treffen. Der Täter wurde verhaftet. — Am linken Neckarufer fielen 4 Knaben von 4—12 Jahren in den hochgehenden Neckar. Sie konnten aber alle gerettet werden.

Mannheim, 21. Juni. In einem Hause in der Nähe des Allgemeinen Krankenhauses spielte sich heute nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ein blutiges Eifersuchtsdrama ab. Der 25 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Wernz überfiel die im gleichen Hause wohnende 16 Jahre alte Artistin Elsa Schmidt aus Mainz im Bette und stach mit einem Messer wahnsinnig auf sie ein. Mit zahlreichen Stichwunden ins Krankenhaus verbracht, starb das Opfer dort unter den Händen der Aerzte. Der Täter, an dem die Menge Lynchjustiz üben wollte, wurde verhaftet. Es ist ein verkrüppelter Mensch, der in weiten Kreisen deshalb bekannt ist, weil er trotz seines steifen Beines mit einem für ihn besonders konstruierten Zweirad viel unterwegs war.

Mannheim, 22. Juni. Das Motiv des Totschlags, der sich gestern nachmittag in T. 4 ereignete, ist Eifersucht. Das Mädchen war stellenlos, hatte aber bereits ein Engagement bei einer Damenkapelle angenommen. Wernz, der das Mädchen unterstützte, wollte das nicht leiden. Er hat sich offenbar gesagt, wenn das Mädchen mit der Kapelle fortzieht, ist es für mich verloren. Er soll auch geäußert haben, der Leiter der Kapelle bekäme das Mädchen nicht. Die Tat ist mit einem gewöhnlichen Taschenmesser ausgeführt worden.

— **Die Aburteilung des Mörders der Margarete Keller**, welche im Käfertaler Wald unter den Händen ihres Cousins ihr Leben lassen mußte, findet noch vor Beginn der Gerichtsferien am 14. Juli statt. Da Keller bei Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre war, hat er sich nicht vor dem Schwurgericht, sondern nur vor der Strafkammer zu verantworten.

oc. **Heidelberg**, 21. Juni. Die Bauarbeiter unseres Bezirks haben den Dresdener Schiedsspruch gleichfalls abgelehnt.

Heidelberg, 22. Juni. Die Bauarbeiter beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit.

oc. **Weinheim**, 21. Juni. (Todesfall.) Gestern starb hier Herr Erhard Bissinger. Der Verstorbene war früher amerikanischer Generalkonsul in Beirut und wohnte seit einigen Jahren bei hiesigen Verwandten. Bissinger hat schon zu seinen Lebzeiten die Bestrebungen des hiesigen „Gemeinnützigen Vereins" lebhaft unterstützt und verschiedene Stiftungen zur Förderung von Kunst und Wissenschaft gemacht; er galt insbesondere als eifriger Mäcen der Musik. Er wurde vor einigen Jahren zum Ehrenbürger der Stadt ernannt, nachdem er dieser zum Zwecke der Errichtung eines Schwimmbades den Betrag von 100 000 Mark, auszahlbar nach seinem Tode, testamentarisch zugewendet hatte.

Badischer Gerichtssaal.

Freiburg, 21. Juni. (Strafkammer 1). Wirt K. M. von Grafenhausen hatte einen Zigarrenautomat in seiner Wirtschaft aufgestellt; einen Geldspielautomaten hatte er auf Warnung des Bezirksamts sofort entfernt. Den Zigarrenautomat, von dem in dem bezirksamtlichen Zirkular keine Rede war, hatte er auf Rat des Schutzmannes und des Gendarmen in seiner Wirtschaft belassen und wartete auf weiteren Bescheid der Staatsanwaltschaft über Zulässigkeit oder Unzulässigkeit. Statt dessen erhielt er eine Vorladung wegen unerlaubter Ausspielung vor's Schöffengericht, das ihn zu 3 Mk. Geldstrafe verurteilte. Auf seine Berufung wurde das schöffengerichtliche Urteil aufgehoben, da der Angeklagte irrtümlich (§ 59) den Apparat für einen Geschicklichkeitsautomaten gehalten, von der Anklage freigesprochen und die Kosten beider Instanzen auf die Staatskasse überwiesen. Fr. B.-Z.

⊙ **Emmendingen**, 23. Juni. (Eingesandt). Eine Entscheidung, die insbesondere bei den Kaufleuten und Gewerbetreibenden lebhaftes Interesse finden wird, fällte das hiesige Schöffengericht. Die Firma Curt Lindemann hier hatte für die Zeit vom 7.—13. April ds. Js. ein sogenanntes Extraangebot in den Zeitungen unter Bezeichnung der einzelnen Waren mit feststehenden Preisen veröffentlicht. Auf Grund des § 10 Z. 3 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb v. 7. Juni 1909 hatte nun das Bezirksamt hier gegen Lindemann eine Strafe von 50 Mk. festgesetzt, da eine derartige Veranstaltung von Ausnahmetagen nach der Anordnung des Bezirksrats hier v. 16. 3. 1910 den Saison- und Inventurausverkäufen gleichzustellen, und unzulässig sei, da solche nach Anordnung des Bezirksrats nur in der Zeit vom 15. Januar bis 5. Februar und vom 20. Juli bis 10. August stattfinden dürften. Der Angeklagte erzielte mit seinem Antrag auf gerichtliche Entscheidung ein freisprechendes Urteil. In den Urteilsgründen schloß sich das Gericht den Ausführungen des Angeklagten an, indem es erklärte, Veranstaltungen, wie billige Tage, Ausnahmetage, billige und weiße Woche, Extraangebote fielen nicht unter das Gesetz. Ein Antrag, duch diese Veranstaltungen nach § 9 und 10 des Gesetzes unter Strafe zu stellen, sei in den Kommissionssitzungen wohl gestellt, von dem Regierungsvertreter jedoch entschieden bekämpft worden. Im Plenum des Reichstags sei der Antrag nicht mehr wiederholt worden. Der bezirksrätlichen Anordnung bezügl. der Gleichstellung der Sonderverkäufe mit den Saison- und Inventurausverkäufen fehle mithin die gesetzliche Unterlage.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 23. Juni. Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer hervorgeht, gibt die seit langen Jahren auch hier aufs beste bekannte Künstler-Gesellschaft Knie von heute abend ab auf dem Marktplatz hier Vorstellungen. Die Leistungen dieser altbewährten Truppe werden überall in ausgezeichneter Weise rezensiert. Manch altes Mütterchen und Väterchen erinnert sich mit Vergnügen daran, wie der Name Knie vor langen Jahren schon die Kinderbeine elektrisierte und wie Alt und Jung mit hoher Bewunderung den Produktionen der Truppe folgten. Wir werden auf die Vorstellungen noch zu sprechen kommen.

* **Emmendingen**, 23. Juni. Am 21. 6. 1910 wurde von der Gendarmerie dahier der 30 Jahre alte ledige Dienstknecht Friedrich Bruder von Kallenfels (Preußen) verhaftet und interniert. Der Verhaftete wird von der Staatsanwaltschaft Freiburg wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

* **Emmendingen**, 23. Juni. Das Landesgewerbeamt in Karlsruhe beabsichtigt, in dem ihm zur Verfügung stehenden Ausstellungsräumen eine Spezialausstellung von elektrisch betriebenen Einrichtungen für Kleingewerbe, Landwirtschaft und Haushalt zu veranstalten. Als Zeitpunkt für die Ausstellung ist der September ds. Js. in Aussicht genommen, da in diesem Monat die Feierlichkeiten anläßlich der silbernen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin stattfinden und aus diesem Anlaß ein starker Fremdenverkehr aus allen Teilen Badens zu erwarten ist. Die Ausstellung erfolgt kostenlos ohne Platzmiete oder Erhebung sonstiger Gebühren. Die elektrische Kraft wird kostenlos vom Landesgewerbeamt geliefert. Der Aussteller hat lediglich die Kosten des Hin- und Rücktransportes, der Aufmachung der Ausstellungsgegenstände, soweit nicht aus den Beständen des Landesgewerbeamtes Materialien hierzu abgegeben werden können, sowie der nötigen Zuleitungen zu tragen. Die Anmeldung von Ausstellungsgegenständen hat spätestens bis zum 1. Juli beim Landesgewerbeamt Karlsruhe zu erfolgen.

♤ **Emmendingen**, 23. Juni. Wie uns mitgeteilt wird, werden die Arbeiterbildungsvereine Freiburg, Lahr und Elzach kommenden Sonntag ihrem Brudervereln Emmendingen in stattlicher Anzahl einen Besuch abstatten. Wie bekannt, verfügen die Vereine Freiburg und Lahr über sehr gute Gesangsabteilungen und ist der Einwohnerschaft Emmendingens am Sonntag nachmittag von 5 Uhr ab Gelegenheit geboten, im Garten der Brauerei Bautz in gesanglicher Beziehung nur gutes zu hören; den musikalischen Teil übernimmt die Stadtkapelle. Wer einige schöne Stunden verleben will, versäume nicht, die Darbietungen der drei Gesangsabteilungen zu besuchen.

— **Von der Post.** Mit dem 1. Juli tritt eine bereits früher erwähnte postalische Neuerung in Kraft, indem von diesem Zeitpunkte an neue Nachnahmepaketadressen zur Einführung gelangen. Die bisherigen Paketadressen können noch bis 1. Januar 1911 Verwendung finden, von diesem Zeitpunkt ab sind indessen einzig und allein noch die neuen Paketadressen zulässig.

* **Malterdingen**, 23. Juni. Der 68 Jahre alte Taglöhner Johann Georg Ruf hier schied durch Erhängen freiwillig aus dem Leben.

Kenzingen, 22. Juni. Herr Bahnmeister Gramlich wurde nach Eubigheim bei Lauda versetzt und an seine Stelle Herr Bahnmeister Klumpp von Radolfzell hierher. — Im Rheine bei Weisweil wurde gestern früh die gut gekleidete Leiche eines Mannes im Alter von 40—50 Jahren geländet. Das Großh. Amtsgricht wird heute Vormittag eine gerichtliche Leichenschau vornehmen.

Endingen, 22. Juni. Heute nach ist Herr Fabrikant Heinrich Schäffert infolge eines Schlaganfalles plötzlich verschieden. Ein umsichtiger, tüchtiger Geschäftsmann, ein treubesorgter Familienvater und ein humaner Arbeitgeber wird sein Verlust allseits schmerzlich empfunden werden. Der Verstorbene erreichte ein Alter von nahezu 70 Jahren.

* **Münchweier**, 22. Juni. Am Sonntag, den 26. Juni ds. Js., nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „zum Rebstock" hier eine landwirtschaftliche Besprechung über „Schweinezucht" statt, wobei Gr. Herr Oekonomierat Schmid von Freiburg den einleitenden Vortrag halten wird. Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und sonstige Interessenten sind zu dieser Besprechung eingeladen.

Bickensohl, 22. Juni. Letzte Woche gerieten auf dem hiesigen Rathause in Gegenwart des Bürgermeisters zwei Bürger, die sich zu einem Sühnetermin eingefunden hatten, bös aneinander. Da eine Einigung nicht zustande kam. und für den einen offenbar eine Klage in Aussicht steht, suchte sich dieser noch zuvor auf seine Art Genugtuung zu verschaffen. Er packte seinen Gegner und schlug ihn blutig. Vor den Schöffen treffen sich die beiden wahrscheinlich wieder. Ob dann ein Sühneversuch bessere Aussicht haben wird?

Achkarren, 20. Juni. Nächsten Donnerstag und Samstag nachmittags wird ein Luftschiffertrupp von Neubreisach von 6 Offizieren und 40 Mann, 8 Minuten oberhalb des Dorfes eine Uebung mit 3 Luftschiffen vornehmen. Diese Uebung wird ohne Zweifel Einheimische und Fremde anlocken, dies Schauspiel in nächster Nähe anzusehen. Die Mannschaften beziehen Notquartiere.

Breisach, 22. Juni. Das Rheinbad, das in den letzten Tagen des Hochwassers wegen nicht benützt werden konnte, ist wieder zugänglich. Die Wasserwärme beträgt 18 Grad Celsius.

oc. **Freiburg**, 21. Juni. Das Vermögen des Münsterbauvereins betrug Ende 1909: 3 440 557 Mk. 94 Pfg.

✲ **Waldkirch**, 22. Juni. Für die durch Hochwasser geschädigten Mitmenschen, namentlich im Gebiete der Eifel, findet hier am nächsten Sonntag Abend im Festsaale der Realschule ein vom Schülerorchestr der D. Plähn'schen Anstalt gegebenes Wohltätigkeitskonzert statt.

♤ **Unterbiederbach**, 22. Juni. Die Hauptlehrerstelle hier ist auf 1. Juli dem Herrn Unterlehrer Gg. Baro in Dorf Kehl übertragen.

⊙ **Elzach**, 22. Juni. Der hiesigen Pfarrei wird die Freude zuteil, daß ein Bürgersohn hiesiger Stadt am Sonntag, den 10. Juli d.J. in der Stadtpfarrkirche seine Primiz feiern wird. Man rüstet sich bereits dazu, zu diesem Feste die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Briefkasten.

Nach B. im Kaiserstuhl. I. Der Ortsgeistliche hat nicht das Recht, Ihnen zu verbieten, kegeln zu lassen, wenn es ihn in seiner Ruhe stört. Er darf auch nicht die Leute im Ort aus diesem Grunde veranlassen, daß sie Ihre Wirtschaft meiden und zu Ihrem Konkurrenten gehen sollen, denn abgesehen davon, daß dies an sich ein Unrecht ist, können Sie ihn wegen Geschäftsschädigung belangen. II. Sobald Sie alle Vorsichtsmaßregeln getroffen haben, um das auf einer Kegelbahn entstehende, unvermeidliche Geräusch nach Möglichkeit zu dämpfen, so kann Sie, nachdem Sie die Erlaubnis zum Betrieb einer Kegelbahn besitzen, auch das Bezirksamt nicht ohne Weiteres in Strafe nehmen oder gar die Konzession entziehen. Werden dennoch derartige Versuche unternommen, so empfehlen wir Ihnen, die Strafe n i c h t zu bezahlen und die Angelegenheit durch einen tüchtigen Rechtsbeistand g e r i c h t l i c h zum Austrag zu bringen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Tutschfelden, 21. Juni. Friedrich Nicklaus Oefferle Witwe geb. Reitle, 82 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag vorm. 10 Uhr.

W e t t e r b e r i c h t.

Voraussichtliche Witterung: Gewitter und Strichregen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 26 ° C., gestern abend 7 Uhr + 18 ° C., heute früh 7 Uhr + 15½ ° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Nur kurze Zeit!
Grosse Spezial-Ausstellung in

Hand-Klöppeleien:

Spitzen, Einsätze, Kissenecken, Doppelecken u. Quadrate, Motive, Deckchen, Läufer usw.

Sehr billige Preise!

Stickereien
Stücke mit 4½ Meter 38 Pfg.
85, 65, 55, 45 Pfg.
Grösste Auswahl in prima Madapolam und feinsten Schweizer Stickereien!
Einfache Festons 10 m St. 40 Pfg.

Wäschebesätze
Bördchen weiss und echtfarbig
Stücke mit 10 Meter 20 Pfg.
60, 50, 40, 30 Pfg.
Reiche Auswahl in breiten Borden für Schürzen, Blusen Kleider, Russenkittel usw.

Zwirnspitzen
in Baumwolle, 10 Meter 20 Pfg.
40, 35, 28, 25 Pfg.
in Leinen, 10 Meter 60 Pfg.
1.15, 1.—, 95, 85 Pfg.
Kisseneinsätze, mit Schrift „Schlaf wohl“ nur 18 Pfg.

Valenciennes
Grosses Sortiment in allen Breiten.
Tüll- u. Spachtelspitzen
Spitzenstoffe
Kleiderbesätze
Knöpfe usw.

Neuheiten
in Damenkragen, Jabots
Bäffchen, Rüschen
Bekannt billige Preise!
Taschentücher
Damengürtel
in Gummi von 50 Pfg. an.

2790

Bitte Schaufenster beachten!
Bei jedem Artikel ist der Preis vermerkt.

Karl Andris Freiburg i. Br., Eisenbahnstrasse 31 nächst dem Rotteckplatz.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Versteigerung.

Im Auftrag der Frau Vital Peter Ww. versteigert der Unterzeichnete in deren Geschäftslokal Hochburgerstraße 11

am Freitag, 24. Juni, vormittags 9 Uhr

anfangend, nachstehend verzeichnete Gegenstände:

Das Restlager in Glas- und Porzellanwaren
1 großen Kaffeebrenner für Kolonialwarengeschäft geeignet
2 Weinfässer (günstige Einkaufsgelegenheit für Wirte)
1 Schreibpult
1 Kleiderschrank
1 Hängelampe
1 Petroleumherd
1 Copierpresse
1 Brückenwage
1 Tafelwage
1 Fahne

sowie viele andere Gegenstände.

2765 **Lapp, Waisenrat.**

Brennholzversteigerung.

Die Stadt Waldkirch versteigert am
Donnerstag, den 30. ds. Mts., vorm. 9 Uhr,
im Rathause nachverzeichnetes Brennholz an den Meistbietenden

562	Ster	buch.	Scheiter	
48	„	eich.	„	
31	„	tann.	„	
317	„	buch.	Klotzholz	
23	„	eich.	„	
490	„	tann.	„	
503	„	buch.	Prügel	I., II. und III. Kl.
40	„	eich.	„	I. und II. „
173	„	tann.	„	I. und II. „
105	„	gem.	„	I. und II. „

Das Holz befindet sich an den Fahrwegen vom Stadtrain nach dem Weiherwald und Luser, von Wisserswand bis zum Kohlweg und am Gaisfelsenweg und wird von den Waldhütern Hoch und Fix auf Verlangen vorgezeigt.

Waldkirch, den 20. Juni 1910. 2787

Der Gemeinderat:
A. Schill. Fr. Hoch.

2 Morgen 2784

Heu- und Oehmdgras

auf Gemarkung Wasser (Stangenmatten) sind zu verpachten.

A. Zuckschwerdt, Bauunternehmer, Emmendingen.

Mit frischem, gekochtem Obst eingemachten Früchten Gelee und Marmelade Fruchtsäften aller Art
schmeckt Dr. Oetker's Pudding vorzüglich.
Dr. Oetker's Puddingpulver
erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk und wird dadurch ein hervorragendes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.

Alle Leute!!
Hoch u. Nieder, Gross u. Klein bewundern den
Original Weck-Apparat.
Zehn Mark
kostet derselbe heute noch. Diese geringe Ausgabe macht sich in einem Winter bezahlt. 2791
Verlangen Sie illustrierte Preisliste in der Fabrik-Niederlage.
W. Reichelt, Emmendingen
Marktplatz.

Todes- ✝ Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Rosine Schmidt, geb. Deibel

nach langem, schwerem Leiden versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 67 Jahren, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet 2792

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Hugo Schmidt, Häfner.

Emmendingen, den 23. Juni 1910.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. Juni, nachmittags 6 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Varieté-Arena Ludwig Knie.

Marktplatz **Emmendingen.**

Die rühmlichst bekannte Künstlerfamilie Knie ist eingetroffen und wird **Donnerstag, abends 8 Uhr,** ihre **Eröffnungs-Vorstellung** geben, bestehend in Produktionen auf dem englischen Sprungseil, Gymnastik, Equilibristik, Ballet- und Nationaltänzen, sowie Pantominen. Zum Schluß Besteigung des hohen Turmseiles in brillanter bengalischer Beleuchtung und verschied. Feuerwerk. **Freitag und Samstag je abends 8 Uhr: Große Gala-Vorstellungen. Sonntag zwei Hauptvorstellungen nachm. 3 und abends 8 Uhr.**
Täglich ganz neues Programm.
Preise der Plätze: Reservierter Pl. 1 Mk., 1. Platz 50 Pfg., 2. Pl. 40 Pfg., 3. Pl. 30 Pfg., Stehplatz 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Bei Besteigung des hohen Seiles ist nochmals eine Nachtaxe von 10 Pfg. zu entrichten. 2788
Ergebenst ladet ein
Familie Ludwig Knie.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 2665

Bei steigenden Preisen tut man gut
Seife
auf Vorrat zu kaufen.

Die beste Ware — bei noch billigen Preisen.

10 Stück **Wagners** Sternseife (à ½ Pfund)
10 „ **Flammeris** Seife
10 „ **Sunlichtseife** (5 Doppelstücke)
10 „ prima weiße oder gelbe **Kernseife**

für nur **5 Mark 80 Pfg.**

Emmendingen, Lammstraße. **Aug. Hetzel**
NB. Obige Fabrikate sind als die allerbesten und reinsten bekannt und vorgezogen. 2793

Bade-Tücher
abgepaßt in allen Größen und Preislagen. 2777
Frottier-Stoff
am Stück,
Badehosen.
Chr. Stuck-Wagner, Emmendingen.

Steinerne
Trottbeete
aus Ia. hartem Sandstein, sowie alle Arten
Hausteine
liefert billigst 2695
J. Wangler,
Steinhauermeister, Allmendsberg bei Emmendingen.

Zugelaufen
ein weißer
Pudelhund
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei 2786
Wilh. Preis, Sexau-Lörch.

Kassenschrank (zweitürig)
schmelzsicherer Panzerschrank, mit und ohne Safes-Einrichtung, sowie div. größere u. mittlere
Kassenschränke (eintürig)
allerneuster Konstruktion, zu Ausstellungszwecken gebaut, besonders preiswürdig zu verkaufen.
Offerten sub. Nr. 1652 an die Exped. d. Blattes.

Lebensmittel:

Kaffee	Pfund 135, 115, 95 Pfg.
Cichorien	Packet 12 Pfg.
Carlsbader Kaffee-Gewürz	Karton 48 Pfg.
Kneipp-Malzkaffee	Pfund 35 Pfg.
Palmin	Pfund 68 Pfg.
Suppen-Nudeln	Pfund 35 Pfg.
Gemüse-Nudeln	Pfund 35 Pfg.
Maccaroni	Pfund 35 Pfd.
Zucker	5 Pfund-Packet 138 Pfg.
Block-Chocolade	½ Pfund 38 Pfg.
Chocolade	Tafel 25, 18, 9 Pfg.

Haushaltungs-Artikel:

Kerzen	500 Gr. 55, 333⅓ Gr. 35 Pfg.
Streichhölzer	Packet 25 Pfg.
Seifenpulver	4 Packet 15 Pfg
Bleichsoda	Packet 9 Pfg.
Schmirgelpapier	Bogen 4 Pfg.
Boraxseife	Pfund 32 Pfg. Garantiert 62% Fettsäuregehalt.
Sunlichtseife	Stück 25 Pfg.

Auf Herren- und Damenhüte
20 Prozent Rabatt.
Auf Damenblusen
doppelt. Rabattmarke.

Curt Lindemann
Emmendingen,
2795 Marktplatz.

Einen ganz vorzüglichen und vollwertigen Ersatz für Apfelwein bereitet man sich aus
Breisgauer Mostansatz
Viele Anerkennungsschreiben. Man achte beim Einkauf :: auf obige Schutzmarke. ::
791 Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich.

Das 2738
Heu- u. Oehmdgras
von einer Wiese ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Lehrlings-Gesuch
für Contor, zu erfragen bei der Exped. ds. Blattes. 2756

Zum **Ansetzen** von **Likör**
empfehle mein seit Jahren beliebtes
Likörgewürz
in Säckchen à 10, 20 u. 40 Pfg.
ferner:
Branntweine
per Liter:
Mk. 0.85, 0.95 1.20, 1.40
sowie garantiert echtes selbstgebranntes
Zwetschgenwasser
per Liter Mk. 2.— und 2.20
echtes neues
Kirschwasser
per Liter Mk. 2.50
echtes altes **Kirschwasser**
per Liter Mk. 3.50 und 4.—
Pflaumenwasser
per Liter Mk. 1.70
ferner Spezialität:
echten selbstgebrannten
Apfeltrebergeist
per Ltr. Mk. 1.10 50% Alkohol
„ „ „ 1.20 55% „
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Eine 2764
Wohnung
mit 6 Zimmer auf 1. Okt. zu vermieten.
Näheres bei
M. Hammann, Bauunternehmer Emmendingen.

Wohnung
bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Zubehör im 3. Stock meines Hauses, Kirchstraße 2, sofort oder später zu vermieten. 2776
L. Touszaint, Emmendingen

2000 dürre, eichene
Speichen
hat zu verkaufen 2751
Hamm, Wagner, Suggental Post Buchholz.

Geben Sie kein Geld aus
bevor sie nicht das Büchlein über **Haarkrankheiten**, das Ausfallen der Haare u. Verhütung derselb. hab. kommen lassen. Pr. 70 Pf. i. voraus. **Konst. Beck, Hechingen, Hohenz.**

Kursbücher
Reisekarten
Reiseführer
Reiselektüre.
Stets auf Lager!
Ommerborn & Cie.
vorm. Dölter
Emmendingen.

Briefverschlußmarken
zu Gunsten des
Schlossberg-Turmbaufonds
Emmendingen
Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der
Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,
bei **Oskar Blenkner,** Lammstraße und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8; Freiburg Nr. 1892

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

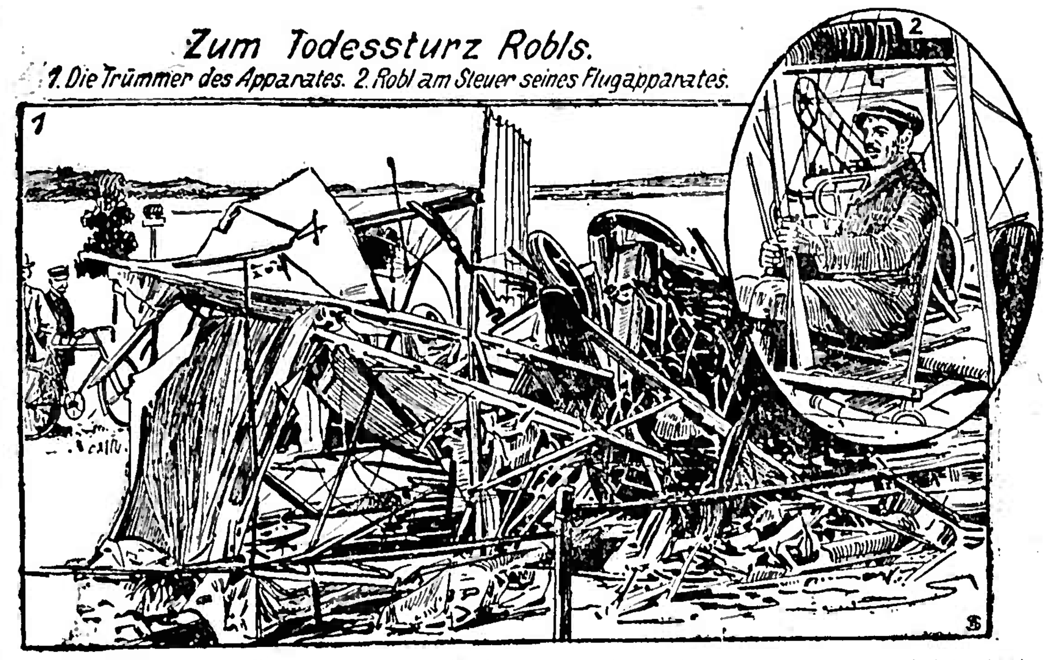
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 144 (Evang.: Johann. d. T.) **Emmendingen, Freitag, 24. Juni 1910** (Kath.: Johann. d. T.) **44. Jahrgang**

Der tödliche Unfall Robls.



Zum Todessturz Robls.
1. Die Trümmer des Apparates. 2. Robl am Steuer seines Flugapparates.

Am Beginn der Stettiner Flugwoche hat sich ein furchtbarer Unfall ereignet, der erste, der unsere junge deutsche Aviatik ein Menschenopfer kostet. Der bekannte Münchener Rennfahrer Thaddäus Robl, der lange Jahre hindurch zu den besten Champions des deutschen Radsports gehört hat, sich aber vor kurzem der Aviatik zuwandte, stürzte kurz nach dem Aufstieg mit seinem Farman-Aeroplan aus einer Höhe von 20 Metern zu Boden. Als die entsetzten Zeugen des Unfalls herbeieilten, fanden sie unter den Trümmern des vollständig demolierten Apparates die Leiche des armen „Thaddy“, der auf der Erde ein so berühmter und erfolgreicher „Flieger“ gewesen ist, und dem das Fliegen in den Lüften so schlecht bekam.

Thaddäus Robl wurde am 22. Oktober 1877 in München als Sohn eines Steinmetzmeisters geboren, und, nachdem er die Schule verlassen, trat er bei seinem Vater in die Lehre ein. Erst beteiligte er sich an den Straßenrennen des In- und Auslandes, bestritt Basel—Cleve, Wien—Triest, Petersburg—Moskau, Wien—Salzburg und wandte sich dann den Bahnrennen zu, da auf diesem Gebiet größere finanzielle Erfolge winkten. Gegen seine größten Gegner im Dauerrennen: Walters, Köcher, Käser, Bouhours und Chase, konnte er anfangs zwar nicht aufkommen, aber im Jahre 1900 besiegte er in Fridenau bei einem 50-Kilometer-Rennen doch Köcher und Dickentmann. Dann hatte er eine Weile lang Pech, fast in allen Rennen stürzte er, und erst in einem 100-Mtr.-Rennen zu Friedenau schlug er Walter Köcher und Käser. Von diesem Zeitpunkt an begann sein großer Aufstieg. Im Jahre 1900 besiegte er in Friedenau bei einem 50-Kilometer-Rennen meisterschaft, dann kam das 24-Stunden-Rennen in Friedenau, wo er über Fischer, Müller, Lesna und Ryser triumphierte. Als ein unleugbarer Rückgang des Radsports eintrat, zog sich auch Robl vom Zement zurück und wandte sich dem Automobilsport zu, ohne aber darin besonders hervorzutreten. Die ersten aviatischen Studien hatte Robl im vergangenen Jahre gemacht.

Das französische Gesetzbuch

enthält eine Härte, die noch aus der Zeit Napoleons I. stammt. Sie besteht darin, daß unehelichen Müttern untersagt ist, gegen den Vater des Kindes zu klagen. „La recherche de la paternite est interdite“, bestimmt § 340 des Napoleon'schen Gesetzbuches, d. h. es darf nicht nach dem Vater geforscht werden. Napoleon hatte diese Bestimmung eingeführt, um möglichst viel Rekrutennachwuchs zu haben. Seit 27 Jahren hat Gustav Rivet zuerst als Abgeordneter, dann als Senator Jahr um Jahr den Antrag gestellt, diese Härte zu beseitigen und die Vaterschaftsklage zu gestatten. Seitdem ist diese Klage in allen Staaten, wo sie noch nicht bestand, gesetzlich geworden ist, außer in Rußland, und jetzt ist endlich ein erster Beschluß des französischen Senats zustandegekommen, wo[durc]h der Artikel 340 des Code Napoleon aufgehoben wird. Mehr als zehn Jahre lang wurde Rivet geradezu vorgeworfen, sein Antrag sei unmoralisch, weil er die außerehelichen den ehelichen Kindern gleichsetzen wolle und weil er junge Leute aus guter Familie den Verfolgungen unsauberer Weiber aussetze. Der Text, den der Senat in erster Lesung angenommen hat, macht aber diesen Mißbrauch nahezu unmöglich, und was die Zahl der außerehelichen anbetrifft, so ist sie unter der bestehenden Gesetzgebung fortwährend angewachsen und beträgt jetzt über ein Drittel aller Geburten. In einer einzigen Woche zählte man z. B. in Paris 736 eheliche und 257 außereheliche Geburten, und nur 40 der letzteren wurden nachträglich anerkannt. Die auffallend starke Sterblichkeit der unehelichen Kinder ist zum Teil auf die Untersagung der Vaterschaftsklage zurückzuführen. Die französischen Gerichte haben übrigens schon lange ein Mittel gefunden, die Vaterschaftsklage zu ersetzen, indem sie den Müttern gestatten, auf Schadenersatz zu klagen, aber das war nie ein Recht, sondern nur eine Duldung. Für sehr viele Menschenfreunde ist das neue Gesetz noch zu ängstlich, weil es die eigentliche Nachforschung und den Wahrscheinlichkeitsbeweis ausschließt. Nur längeres Zusammenleben und sonstiges Wohlverhalten gibt der Mutter Recht zur Klage.

Spanien und der Vatikan.

Madrid, 22. Juni. Der päpstliche Nuntius hat gestern einen Brief an die spanische Regierung gerichtet. Wie das Giornale d'Italia hierzu erklärt, erhebt der Heilige Stuhl nicht Einspruch gegen die Freiheit, welche den übrigen Kulten zustehen werde, sondern dagegen, daß der Entschluß der spanischen Regierung vom Vatikan als eine Vergewaltigung der Konkordate aufgefaßt werden müsse. Der Vatikan ist der Ansicht, daß die Einhaltung der von der Regierung eingegangenen Verpflichtungen vom Vatikan unbedingt gefordert werden dürfe, daß jedoch das Nichteinhalten dieser einmal eingegangenen Verpflichtung von der spanischen Regierung eine tatsächliche Vergewaltigung des Konkordates sei. Andererseits glaubt man nicht, daß der Vatikan sich allzusehr auf diese Frage versteifen werde, da es sich weder um eine solche des Dogmas noch der Disziplin handelt.

Maßnahmen gegen die deutschen Kolonisten in Rußland.

Petersburg, 22. Juni. Die Regierung bringt eine Vorlage über die Beschränkung des Landbesitzes von Ausländern im Südwestgebiet ein. Die Vorlage richtet sich gegen die deutschen Kolonisten, die im Gebiete seit 200 Jahren ansässig und russische Unteranen sind. Die Kolonisten haben sich durch große Landerwerbungen, die sie ihrem Fleiße verdanken, sowie durch treue Wahrung des Deutschtums mißliebig gemacht. Das Memorandum zur Vorlage erklärt, die deutschen Kolonisten seien in ihrem Herzen Pangermanen und nichts verbände sie mit Rußland. Sie verdrängten die russische Bevölkerung und bedeuteten für den Kriegsfall eine große Gefahr. Die „Nowoje Wremja“ erklärt, die deutsche Regierung und deutsche Banken unterstützten die Kolonisten aus strategischen Rücksichten und die deutschen Konsuln bemühten sich, unter den deutschen Kolonisten den alldeutschen Geist zu erhalten. Die Regierungsvorlage, die von solchen Gesichtspunkten auszugehen scheint, sieht ein vollständiges Verbot des Landerwerbs oder der Pachtung durch deutsche Kolonisten im russischen Untertanenverbande vor. Die Vorlage bezieht sich auf die Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien.

Die nationalistischen Blätter verlangen die Ausdehnung des Gesetzes auf Polen, Baltien und den ganzen Nordwesten.

Politische Tagesübersicht.

Hamburg, 23. Juni. Der Kaiser ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Er begab sich sofort mit dem Gesandten Grafen Götzen im Automobil zum Generaldirektor Ballin, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Rom, 23. Juni. Das vatikanische Blatt Momento erfährt, die Note des Vatikans an Spanien sei in überaus lebhaften

Die Markgräfin.

Eine Geschichte aus dem Breisgau
von H. Maurer.

19) (Nachdruck verboten.)

Schnell kamen die Jagdgesellen heran. Der Markgraf forderte den jungen Malterer, der zuerst den Hirsch erreicht hatte, auf, diesen zu erlegen. Martin stieg vom Pferde, zog sein Schwert und versetzte kunstgerecht dem Tiere den Todesstoß. Die Jäger bliesen das Hallali, die Hunde wurden an die Koppel gelegt, der tote Hirsch besichtigt. Es war ein Achtzehnender. Während ein Jäger ihn ausweidete und den Hunden ihren Anteil überließ, brach der Markgraf Zweige von dem Baum und überreichte sie den Jagdgesellen. Darauf schickte er einen Knecht in das nächste Dorf, um einen Wagen zu besorgen, auf dem der erlegte Hirsch zum Sammelplatz geführt werden sollte.

Die Mittagszeit war schon vorüber. Da die Jagdgesellschaft ziemlich weit vom Walde abgekommen war, beschloß der Markgraf umzukehren, um rechtzeitig zum Mittagsmahl zu kommen, das im Freien eingenommen werden sollte.

Auf einer grasigen Lichtung mitten im Walde stand ein altes Blockhaus, das sonst dem Waldhüter zum Aufenthalt diente. Schon am Tage vorher waren Leute erschienen, die den Platz vor dem Hause von den Hecken und Binsen säuberten, Tische und Bänke aufschlugen, Kochlöcher gruben und Stangen darüber steckten, an denen die Kochkessel aufgehängt werden sollten. Am andern Morgen fand sich der gräfliche Koch mit seinen Leuten ein, Wein, Fleisch, Brod, Geschirr ward auf Wagen herbeigeführt, die Kochkessel mit Wasser aus einer nahen Quelle gefüllt und Feuer darunter angezündet. Bald kochte und schmorte es über den Feuern und als Mittag nahte, wurden Tische gedeckt und alles zum Essen vorbereitet. Ein Mann stieg auf einen hohen Baum, um die herbeikommenden Jagdgesellen zu erspähen; zugleich sollte er mit seinem Horn ein Zeichen geben, wenn etwa umherstreifendes Raubgesindel in die Nähe käme.

Bald erschien eine Abteilung der Jäger nach der andern und ward mit Zuruf und Hörnerschall begrüßt. Auch die Jagdbeute kam auf Wagen und Karren allmählich heran. Hirsche, Rehe, Sauen, sogar ein gewaltiger Elch wurden auf die Strecke gebracht und besichtigt. Als alle Vorbereitungen vollendet waren, bat der Oberjägermeister, der zugleich das Amt des Truchsesses versah, die Gäste an den Tischen Platz zu nehmen.

Die Tische bildeten ein großes Viereck, dessen eine Seite offen war. Die Sitzbänke befanden sich an der Außenseite, die Innenseite war für die Bedienung frei gelassen. Die Pfalzgräfin nahm in der Mitte Platz, die andern zu ihren Seiten in bunten Reihen. Der Markgraf saß neben Elisabeth, Anna von Tierstein neben deren Bruder, die Pfalzgräfin hatte den Bürgermeister zu sich befohlen.

Als alle saßen, erschien der Truchseß hoch zu Roß mit einem weißen Stabe in der Hand, dem Zeichen seines Amtes. Er sprengte in den inneren Raum des Tafelvierecks und erbat von der Pfalzgräfin die Ermächtigung, das Zeichen zum Beginn des Mahles zu geben. Sie tat es. Darauf hob er den Stab hoch. Sogleich erschien eine Reihe von Dienern in Jägertracht, hinter dem Blockhaus hervorkommend, jeder mit einer verdeckten Schüssel. Sie schritten die Innenseite der Tafel entlang und stellten gleichzeitig die Schüsseln auf die Tische. Pfaffe Nikolas, der am Ende der Tafel saß, erhob sich, sprach das Gratias, der Truchseß entfernte sich wieder, und das Essen begann.

Schon am Morgen waren fahrende Spielleute erschienen, welche die Gelegenheit sich satt zu essen und einige Pfennige zu verdienen, sich nicht entgehen lassen wollten. Auf einer Bank vor der Blockhütte stellten sie sich nunmehr mit ihren Instrumenten auf und begannen ihr Spiel. Einer von ihnen trug auch einige Lieder vor, während ein anderer ihn mit der Laute begleitete. Unter andern sang er eines, das großen Anklang fand. Es war das Lied vom „lustigen Geteling“, d. h. Junggesellen.

Es begann mit der Werbung eines jungen Dörflers Namens Kunzel um die Tochter seines Nachbars, die Mezzel (Mechtilde) hieß. Damals hielten die Bauern noch an den althergebrachten deutschen Namen fest, während in der Stadt biblische Namen beliebt waren. Kunzel verspricht seiner Mezzel, sie zum Maitanz zu führen, zuvor aber lädt er sie ein nach Rittersitte mit ihm „in die Blumen“ zu gehen, um Rosen zu brechen zu einem Kranz, den sie am Maien tragen soll beim Tanz.

Bei diesem erscheinen die Frauen, d. h. die jungen Mädchen, von denen einige mit Namen genannt werden, Trine, Junte, Giesel, Swinhilt, in ihren Festgewändern, Kunzel in Rittertracht mit langem Schwert, Grimmetod geheißen, Sporen, Blechhandschuhen und einer Eisenhaube. Stolz ruft er dem Spielmann zu:

„Nun spielet auf, Herr Spielmann wert,
Daß Gott Euch möge lohnen!
Doch wenn ihr Lohnen mehr begehrt:
Ein' Schüssel voller Bohnen,
Die soll Euch werden unversagt!
Gilt es die Ehre, bin ich nicht verzagt.
Mezzel, wie gefall' ich Dir?
Auf Dein Treu, das sag' Du mir!“

Seiner Mezzel zulieb hat er sein sonst struppiges Haar sorgfältig hergerichtet:

„In Locken trägt er heut' das Haar —
Er hatt' es nachts geschnüret —
Er tummelt seiner Füße Paar,
Wann er den Reigen führet,
Macht zierlich kleine Zappelschritte:
Der Mezzel wegen pflegt er solcher Sitte.
Mezzel, wie gefall' ich Dir?
Auf Dein' Treu, das sag' Du mir!“

Zum Schluß gibt er gar einen Solotanz zum besten:

Sein' Haubenbänder sind gar lang
Und Nüsse dran gebunden.
Die fliegen rings in weitem Schwang,
Daß er damit schlägt Wunden
Wenn er sich tut im Kreise drehn.
Den schönen Mädchen, die zur Seite stehn.
Mezzel, wie gefall' ich Dir?
Auf Dein' Treu, das sag' Du mir!“

(Fortsetzung folgt.)